

Koch: Weniger als 17 Nachtflüge

FLUGHAFEN-AUSBAU Hessens Ministerpräsident besucht in Mainz mit Fluglärm-Forum Höhle des Löwen

Von
Markus Lachmann

MAINZ. In die Höhle des Löwen, nach Mainz-Hechtsheim, hat sich gestern Abend Hessens Ministerpräsident Roland Koch (CDU) gewagt. Die beiden CDU-Bundestagsabgeordneten Ute Granold und Julia Klöckner hatten zum „Forum Fluglärm“ eingeladen, der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Heinz Lindroth, Vorsitzender des Arbeitskreises „Lebenswertes Mainz und Rheinhessen“, warf dem Hessen in einer hitzigen Diskussionrunde gleich zweifachen Wortbruch beim Flughafenausbau vor. So sei damals, nach dem Bau der Startbahn West, versprochen worden, es werde keine weitere Start- oder Landebahn geben. „Und noch schlimmer, sie klagen in zweiter Instanz in Leipzig gegen ihr eigenes Versprechen, ein absolutes Nachtflugverbot“, schimpfte der Hechtsheimer.

Koch ging souverän mit der Kritik um. Objektiv sei die Erweiterung des Flughafens um 50 Prozent „eine erhebliche Belastung“, sagte er in seinem Eingangsstatement. „Da gibt es kein Herumreden.“ Deshalb gehe es nun darum, wie die Belastung eingeschränkt werden könne. Der Ministerpräsident, der Ende August in Wiesbaden seinen Sessel räumt, sprach das Paket zum aktiven Schallschutz an, das Ende Juni bekannt gegeben wurde. Es sieht unter anderem lärmmindernde An- und Abflugverfahren sowie abwechselnde Nutzung verschiedener Pisten am Flughafen vor, was „Lärmpausen“ ermöglichen soll. Auch sollen künftig wo-

möglich mehr Landungen über Offenbach erfolgen, was zum Beispiel Mainz oder Rüsselsheim entlasten würde. „Wir werden am Ende die Pfade finden, die am wenigsten Menschen betreffen, aber: alle Verteilung hat ihre Grenzen“, so Koch.

Wolfgang Reichel (CDU), Umweltdezernent in Mainz, sprach Tacheles: Die Vorschläge kämen nicht nur zehn Jahre zu spät, sondern seien „nur ein Tropfen auf den heißen Stein“. Die Schallschutz-Maßnahmen seien nicht in der Lage, die Lärmzunahme durch die steigenden Flugbewegungen aufzuheben. „Es macht keinen Sinn, dass in einem Ballungsgebiet Passagiere landen, die gar nicht nach Frankfurt wollen“, so Reichel – 50 Prozent aller Fluggäste seien das. „Und mich stört, dass ein Verkehrsträger Privilegien hat.“ Die Stadt Mainz werde weiterhin alles tun, um den Ausbau zu verhindern, so der Umweltdezernent. Nun gehe es darum, sicherzustellen, „dass in der Nacht Ruhe über Mainz einkehrt“, sprach Reichel das Nachtflugverbot an.

Noch steht ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig dazu aus. Koch sorgte mit Unmut für seine Äußerungen, die Zahl der Nachtflüge werde künftig „dramatisch geringer als heute sein, mit Sicherheit aber unter 17 liegen“. Und bei noch eine Aussage spitzten die Zuhörer die Ohren: Hessen werde einer Änderung des Luftverkehrsgesetzes nicht vor einer Entscheidung des Leipziger Gerichts zustimmen. Kritiker hatten befürchtet, Hessen wolle das Nachtflugverbot durch die „Berliner Hintertür“ aushebeln.